

Frühjahr 2022

Leben!

AUS
IHRER
REGION

Das Magazin der **BBT-Gruppe**
für Gesundheit und Soziales

Telemedizin
**FERNBLICK
AUF DAS HERZ**

EINE NEUE CHANCE

Das Regionale Betreuungszentrum
Bitburg gibt Perspektiven

Doneck Dolphins
**VIEL MEHR ALS
BEHINDERTENSSPORT**



12

Fernblick auf das Herz

Die Digitalisierung verändert das Gesundheitswesen. Dabei spielt auch die Telemedizin eine immer größere Rolle.



Eine neue Chance

Morgens aufstehen, zur Arbeit gehen und abends Freizeit beim Sport oder zusammen mit Freunden verbringen: Für die meisten Menschen ist das Alltag. Nicht aber für Michael Klasek und viele andere Klienten im Regionalen Betreuungszentrum der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof. Sie kämpfen mit schweren psychischen Krankheiten und kennen oft keinen geregelten Tagesablauf mehr. Ein professionelles Team steht ihnen deshalb rund um die Uhr zur Seite und erarbeitet mit ihnen neue Perspektiven für die Zukunft.

TEILHABE



4

10

Vegan, aber gesund!

Beim Blick in das vegane Supermarktregal kann man schnell den Eindruck gewinnen, dass sich Veganer vor allem von Sojaschnitzeln und Lupinennuggets ernähren. Weit gefehlt: Wer auf seine Nährstoffversorgung achtet, lebt auch als Veganer gesund.

VEGAN

Foto: istockphoto



„Viel mehr als Behindertensport!“

Seit Mitte der 1990er-Jahre ist der Rollstuhl-Sportclub Rollis 1985 Trier e. V. erstklassig. Das Brüderkrankenhaus Trier fördert die Doneck Dolphins über eine Laufzeit von zunächst fünf Jahren. Offizieller Anpfiff der Kooperation war bei einem Heimspiel vor überschaubarer Kulisse.



Werner Schmitz
Hausoberer
Barmherzige Brüder
Schönfelderhof

INHALT

teilhabe

- 4 Eine neue Chance
- 9 Langfristige Perspektiven bieten

gesund&fit

- 10 Vegan, aber gesund!

telemedizin

- 12 Fernblick auf das Herz
- 16 Schlaganfälle sicher erkennen

kurz&knapp

- 18 Nachrichten aus der Region

inklusion

- 22 Viel mehr als Behindertensport!

rheuma

- 24 Patienten durchs Leben begleiten

- 28 Kinderseite
- 29 Kreuzworträtsel

zumschluss

- 31 Impressum



Bei Fragen rund um Ihre Gesundheit helfen wir Ihnen gerne weiter. Schreiben Sie uns unter: info@bk-trier.de oder info@bb-schoenfelderhof.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Menschen mit einer psychischen Erkrankung haben oft Ängste, die sich andere – selbst bei aller Einfühlbarkeit – kaum vorstellen können. Dabei haben viele vermeintlich Gesunde Angst vor psychisch Erkrankten.

Als Barmherzige Brüder Schönfelderhof betreuen wir viele Menschen mit psychischen Erkrankungen im westlichen Rheinland-Pfalz. Immer wieder kommen auch Menschen zu uns, die aufgrund ihrer besonderen Symptomatik viele der anderen noch kränker machen und damit auch uns als Einrichtung überfordern. Oft handelt es sich dabei um junge Menschen mit fremd- und/oder selbstgefährdendem Verhalten. Sie mussten schon häufig den Betreuungsrahmen wechseln, weil ihr Umfeld es schlichtweg nicht mehr mit ihnen ausgehalten hat.

Vor zehn Jahren haben die damals fachlich Verantwortlichen unserer Einrichtung ein Konzept mit dem Ziel erstellt, für diesen Personenkreis, der bis dahin in andere Bundesländer verlegt wurde, ein Angebot in Heimatnähe anbieten zu können. Im Frühjahr 2019 öffnete schließlich das Regionale Betreuungszentrum Bitburg, kurz RBZ Bitburg.

Wie das Team den Menschen dort seither hilft, wieder Perspektiven für ein selbstständiges Leben zu finden, erfahren Sie ab Seite 4.

Für uns als Barmherzige Brüder Schönfelderhof sind dies ermutigende Erfahrungen, die uns bei allen herausfordernden Alltagssituationen hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lassen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und gute Anregungen bei der Lektüre.


Ihr

Werner Schmitz

TEXT: LENA REICHMANN | FOTOS: ANDRÉ LOESSEL

EINE NEUE CHANCE

Morgens aufstehen, zur Arbeit gehen und abends Freizeit beim Sport oder zusammen mit Freunden verbringen: Für die meisten Menschen ist das Alltag. Nicht aber für Michael Klasek und viele andere Klienten im Regionalen Betreuungszentrum der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof. Sie kämpfen mit schweren psychischen Krankheiten und kennen oft keinen geregelten Tagesablauf mehr. Ein professionelles Team steht ihnen deshalb rund um die Uhr zur Seite und erarbeitet mit ihnen neue Perspektiven für die Zukunft.



Kochen für die gesamte Gruppe – auch das gehört für die Klienten wie Michael Klasek (re.) im Regionalen Betreuungszentrum zum Tagesablauf.

JUST DO IT.



Für Michael Klasek ist die Zeit im RBZ bald vorbei. Er hat wieder Pläne und eine Perspektive für sein Leben gefunden.

Der Bildschirm zeigt 5.30 Uhr an, als Michael Klasek sein Handy in die Hand nimmt, um den Weckton auszustellen. Noch etwas verschlafen steht er auf, knipst per Fernbedienung das Licht in der selbst gebauten Lampe an und schlüpft in T-Shirt und Hose. Dann verschwindet er kurz im Badezimmer, das sich in einem abgetrennten Bereich des Raumes befindet. Wenige Minuten später verlässt der 20-Jährige sein Zimmer und geht den Gang hinunter zum Treppenhaus. Rechts und links befinden sich weitere Türen. Dahinter ist es noch ruhig. Die meisten Klienten des Regionalen Betreuungszentrums (RBZ) der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof in Bitburg schlafen noch.

Das RBZ ist für viele ein Zufluchtsort, an dem sie in einem geschützten Umfeld wieder zurück ins Leben finden können. „Zu uns kommen Menschen mit schwerwiegenden psychischen Erkrankungen. Viele von ihnen befinden sich seit Jahren in tiefen Krisen und sind in anderen Einrichtungen bereits gescheitert“, erklärt die Leiterin Franziska Müngersdorff. Um ihnen dabei zu

helfen, mit ihrer Krankheit besser umzugehen und wieder selbstständiger am Alltag teilzunehmen, wurde 2019 das RBZ im Herzen von Bitburg geschaffen. Das moderne Gebäude ist nur wenige Gehminuten von der Fußgängerzone in der belebten Innenstadt entfernt. „Hier können wir Menschen mit herausfordernden Krankheiten intensiv betreuen und ihnen wieder eine Perspektive aufzeigen“, so Müngersdorff.

Letzter Ausweg RBZ

Den Glauben daran, dass er im Leben noch eine neue Chance bekommt, hatte Michael Klasek schon verloren. Als er im September 2019 ins RBZ kam, ging es ihm, wie er selbst sagt, „richtig dreckig“. In Bitburg endete für ihn eine Abwärtsspirale: „Ich kam schon im Alter von acht Monaten in eine Pflegefamilie und später in ein Jugendheim. Als ich 18 wurde, musste ich das Heim verlassen. Damals wusste ich nicht, wo ich hingehen sollte, und endete auf der Straße“, erinnert er sich. Der junge Mann stand vor dem Nichts und fiel in ein tiefes emotionales Loch, aus dem er

sich nicht mehr selbst befreien konnte. „Ich geriet an die falschen Leute und kam am Ende sogar in die Justizvollzugsanstalt. Das war eine sehr schwere Zeit.“ Weil Michael, wie ihn alle im Betreuungszentrum nur nennen, keinen Ausweg aus seiner Situation mehr fand, bekam er nach der Entlassung aus der Justizvollzugsanstalt einen gesetzlichen Betreuer zur Seite gestellt. Sein Einzug ins RBZ war eine weitere Auflage.

„Viele unserer Klienten haben in ihrer Vergangenheit mit Drogenproblemen zu kämpfen gehabt, leiden unter Psychosen oder Aggressionen gegen sich selbst bis hin zu Suizidversuchen“, sagt Paula Wirz. Die Psychologin steht den Menschen in der Einrichtung zur Seite und unterstützt die Betreuer. Mindestens einmal in der Woche können die Klienten mit ihr über ihre Sorgen sprechen und dabei auch sich selbst besser kennen und verstehen lernen. „Ich versuche immer, das Positive hervorzubringen. Denn viele, die zu uns ins RBZ kommen, sind gerade zu Beginn sehr negativ eingestellt. Mir ist es wichtig, dass sie ihre Stärken erkennen und diese nutzen. Dazu gehört auch, sich intensiv mit seiner Krankheit auseinanderzusetzen und zu verstehen, woher das eigene Verhalten kommt.“

Neuer Alltag

„Anfangs war das eine große Umstellung. Ich musste mich erst einmal an die neuen Umstände gewöhnen und daran, wieder einen festen Tagesablauf zu haben“, erzählt Michael Klasek. Damals habe er sich auch den Betreuern gegenüber nicht immer fair verhalten, hatte Probleme, seine Emotionen zu kontrollieren. „Ich habe es jedem hier wirklich nicht leicht gemacht. Aber alle waren immer freundlich und hilfsbereit, das hat mir geholfen“, sagt er auf dem Weg zur Eingangstür. Dabei kommt er am rund um die Uhr besetzten Dienstzimmer der Betreuer vorbei, grüßt freundlich und hält einen Chip an das Lesegerät neben der Tür. Ein leises Klickgeräusch ertönt und er tritt ins Freie.



VIDEO

Michael Klasek stellt das RBZ Bitburg und die Menschen dort im Video vor.

Das ist im RBZ keine Selbstverständlichkeit. Obwohl es, anders als in ähnlichen Einrichtungen, keinen geschlossenen Bereich gibt und alle Klienten in zwei Wohngruppen zusammenleben, dürfen einige das Haus nicht oder nur unter bestimmten Voraussetzungen verlassen – Grund dafür ist meist ein gesetzlicher Unterbringungsbeschluss. „Gerade zu Beginn ihrer Zeit bei uns sind einige Klienten sehr aufgewühlt und müssen erst langsam lernen, wieder Verantwortung zu übernehmen. Ihre Bezugsbetreuer unterstützen sie dabei und legen mit ihnen auch klare Regeln fest“, sagt Franziska Müngersdorff. Der außergewöhnlich hohe Betreuungsschlüssel ist wichtiger Bestandteil des Konzepts im RBZ: Jeder Klient bekommt einen Betreuer zur Seite gestellt, der ihr oder ihm während des Aufenthalts als Bezugsperson beisteht. Gemeinsam werden dann Ziele festgelegt. „Dazu gehören auch Treffen mit der Familie und Freunden oder Ausflüge, wenn es der Unterbringungsbeschluss zulässt. Die Teilhabe am sozialen Leben und später, wie in Michaels Fall, auch am Arbeitsleben ist immer unser Ziel“, betont die Einrichtungsleiterin.



Unterstützung geben, aber auch Regeln vereinbaren – das leistet das Team im RBZ Bitburg um Leiterin Franziska Müngersdorff (li.) und Stellvertreterin Michaela Ney.

Erste Schritte ins Berufsleben

„Inzwischen arbeite ich in den St. Bernhards-Werkstätten auf dem Schönfelderhof. Aktuell bin ich im Bereich Garten- und Landschaftsbau eingesetzt. Das macht mir zwar schon großen Spaß, ich möchte aber auch noch den Beruf des Lageristen kennenlernen“, sagt Michael Klasek und schwingt sich auf sein Fahrrad. Unter der Woche fährt er jeden Tag 20 Kilometer mit dem Rad nach Zemmer zu den Werkstätten, die ebenfalls zu den Barmherzigen Brüdern Schönfelderhof gehören. Hier werden Menschen mit

psychischen Erkrankungen behutsam auf das Arbeitsleben vorbereitet, können bei Praktika unterschiedliche Berufsbilder kennenlernen und auch eine Ausbildung absolvieren. Schon kurz nach seinem Einzug ins RBZ hat der 20-Jährige in der Einrichtung die ersten Schritte in Richtung Berufstätigkeit unternommen. Dazu steht den Klienten ein voll ausgestatteter Werkraum zur Verfügung. Jeden Tag organisieren die Betreuer dort andere Aktivitäten – von handwerklichen Tätigkeiten über Gartenarbeit bis zum Kochen für die gesamte Gruppe.

„Die Menschen, die zu uns kommen, kennen oft keinerlei Tagesstruktur“, sagt Michaela Ney, stellvertretende Einrichtungsleiterin. Deshalb stellen die Bezugsbetreuer mit jedem Klienten einen individuellen Plan auf, was wann zu erledigen ist. Zusätzlich werden in einer wöchentlichen Klientenrunde Gruppendienste verteilt wie kochen, Blumen gießen oder den Müll rausbringen. „Darüber hinaus machen wir unterschiedliche tagesstrukturierende Angebote. Kürzlich haben wir zum Beispiel einen eigenen Fitnessraum eingerichtet. Und auch die Arbeitstherapie gehört dazu“, ergänzt Ney.

Sich selbst kennenlernen

Bei insgesamt 16 Bewohnern mit herausfordernden Krankheitsbildern



Sich ausprobieren, Talente entdecken, etwas Eigenes schaffen; auch dafür ist das Regionale Betreuungszentrum ein Ort.



Ob Gartenarbeit oder handwerkliche Tätigkeiten – die Betreuer organisieren jeden Tag andere Aktivitäten für die Klienten.

funktioniert das alles nicht immer reibungslos. „Es gibt hier auch explosive Tage, die von Wut, Anspannung und Aggression geprägt sind“, sagt Paula Wirz. Zum Konzept der Einrichtung gehört jedoch, dass die Betreuungspersonen den Betroffenen auch in solchen Ausnahmesituationen stets respektvoll begegnen und niemand fixiert oder medikamentös ruhiggestellt wird. Ein Deeskalationstrainer unterstützt Betroffene dabei, ihre Emotionen besser zu kontrollieren. „Hier ist kein Tag wie der andere und das kann herausfordernd sein. Umso schöner ist es, zu sehen, wie die Klienten sich im Laufe der Zeit zum Positiven entwickeln, Selbstkontrolle lernen und Motivation entwickeln“, berichtet die Psychologin.

So war es auch bei Michael Klasek, der inzwischen von seiner Arbeit in der Werkstatt zurückgekehrt ist und sich zu einigen anderen Klienten auf die Terrasse vor dem offenen Koch- und Essbereich gesellt hat. „Ich habe meine Zeit gebraucht. Aber zum Glück habe ich einen Betreuer, der sich immer für mich eingesetzt hat“, sagt er. Weil es ihm in-

zwischen deutlich besser geht, wird er schon bald das RBZ verlassen und ein Apartment auf dem Schönfelderhof beziehen. Dass er seine Abende in der Einrichtung verbringt, ist schon jetzt seltener geworden: „Ich habe ein gutes Verhältnis zu meinen Pflegeeltern und verbringe die Wochenenden oft bei ihnen in Frankfurt. Den Kontakt zu meinem alten Freundeskreis habe ich zwar abgebrochen, weil ich gemerkt habe, dass mir das nicht gutgetan hat. Dafür habe ich aber neue Freunde gefunden.“

Soziale Bindungen stärken

Das ist nicht selbstverständlich, wie Michaela Ney hervorhebt. Häufig breche

der Kontakt zu Freunden und Familie in Krisensituationen, die einen Unterbringungsbeschluss zur Folge haben, ab. „Das versuchen wir zu verhindern, indem wir die Klienten ermutigen, ihre sozialen Bindungen zu stärken. Dazu gehört auch, Familienbesuche zu begleiten“, sagt sie. Im besten Fall entwickle sich das Verhältnis dabei so positiv wie bei Michael Klasek. Denn: „Der Aufenthalt im RBZ ist auf maximal fünf Jahre begrenzt. In dieser Zeit sollen unsere Klienten sich auch auf das Leben danach vorbereiten“, sagt sie. Das kann zum Beispiel in einer anderen Einrichtung der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof sein, wie im Fall von Michael.

„Anfang 2022 werde ich umziehen, darauf freue ich mich schon sehr“, erzählt der junge Mann, der sich schon früh von den anderen auf der Terrasse verabschiedet hat, auf dem Weg zurück in sein Zimmer. Dieses Mal begegnen ihm unterwegs immer wieder andere Bewohner, die er freundlich grüßt. Aus vielen Zimmern ertönt Musik und in der Küche duftet es noch nach dem Curry, das einige Klienten mittags aus frischen Zutaten zubereitet haben. Michael Klasek geht zielstrebig auf seine Tür zu, hält den Chip ans Schloss und drückt sie auf. „Nach so einem langen Tag bin ich immer geschafft. Und morgen muss ich wieder früh raus“, sagt er und lässt sich auf sein Bett fallen. ■

16 Bewohner in zwei Wohngruppen: Im RBZ lernen die Klienten, mit sich und auch mit anderen wieder besser umzugehen.



„Wir bieten langfristige Perspektiven“



Wolfgang Michaely

Wolfgang Michaely ist als Fachleiter der Psychiatrischen Dienste für alle Einrichtungen unter dem Dach der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof verantwortlich. Ihm liegt es besonders am Herzen, den Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen individuelle Betreuungsangebote zu machen und ihnen langfristige Perspektiven zu bieten. Für ihn ist das Regionale Betreuungszentrum (RBZ) in Bitburg ein wichtiger Baustein dieses umfassenden Konzepts.

Herr Michaely, das RBZ hat sich in kurzer Zeit zu einer zentralen Anlaufstelle für Menschen in der Versorgungsregion um Bitburg entwickelt, die an anderer Stelle bereits gescheitert sind. Wie unterscheidet sich das Angebot von anderen Einrichtungen?

Das RBZ und das Konzept dahinter sind das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Menschen in unserer Region. Chefärzte aus ganz Rheinland-Pfalz haben in einer Expertenkommission daran mitgewirkt und auch die Kommunen waren in Arbeitskreisen vertreten. Unser Ziel war und ist es, ein hochkomplexes Betreuungsangebot für Menschen zu schaffen, die sich in immer wiederkehrenden Krisensituationen befinden. Mit diesem Angebot wollen wir

die Lücke in der Versorgungslandschaft schließen. Dabei übernehmen wir als Träger die Verantwortung.

Das Ziel ist es, die Klienten während ihres Aufenthalts so zu stärken, dass sie wieder in ein selbstständigeres Leben zurückkehren können. Welche Anforderungen stellt das an die Einrichtung?

Die wichtigsten Eckpfeiler unserer Arbeit sind die hohe Fachlichkeit und die zur Verfügung stehenden Kapazitäten. Das ermöglicht den Bezugsbetreuern, sehr intensiv mit den Klienten zu arbeiten – in der Regel im 1:1-Verhältnis. Außerdem ist unser Angebot zeitlich begrenzt. Die Menschen können und sollen ihre Zeit in der Einrichtung der Eingliederungshilfe nutzen, um für sich eine Perspektive und Lebensentwürfe zu entwickeln. Deshalb haben wir uns bewusst für einen Standort mitten im Stadtzentrum entschieden, um ihnen die Möglichkeit, sich im öffentlichen Raum zu bewegen, sicherzustellen.

Das Thema „Teilhabe“ ist auch Kern der Arbeit der Betreuer vor Ort. Vor welchen Herausforderungen stehen sie dabei?

Im RBZ unterstützen wir die Klienten in den Bereichen soziale Teilhabe und Teilhabe am Arbeitsmarkt. Wenn die Menschen zu uns kommen, haben sie oft Schwierigkeiten, stabile Beziehungen aufzubauen, viele haben darüber hinaus

Motivationsprobleme. Wir helfen ihnen dabei mit tagesstrukturierenden Angeboten wie gemeinsamen Aktivitäten in der Gruppe oder der Arbeitstherapie. Denn ein geregelter Tagesablauf ist eine wichtige Voraussetzung für ein eigenständiges Leben.

Sie haben schon angesprochen, dass langfristige Beziehungen von zentraler Bedeutung sind. Was bedeutet das für die Zeit nach dem Aufenthalt im RBZ?

Durch das Netzwerk der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof, bestehend aus 14 Einrichtungen mit Unterstützungsangeboten in den Bereichen soziale Teilhabe, Wohnen, Tagesstruktur, Beratung und Teilhabe am Arbeitsleben an acht Standorten, bieten wir den Menschen auch über ihren Aufenthalt im RBZ hinaus Perspektiven. Je nach individuellem Unterstützungsbedarf stehen dafür zum Beispiel unterschiedliche Wohnformen und Arbeitsangebote in unseren Werkstätten zur Verfügung. Wir verstehen uns daher ganz klar als verlässlicher und langfristiger Partner auf Augenhöhe.

Erdorfer Straße 19
54634 Bitburg
Tel.: 06561 6041820
f.müngersdorf@fbb-schönfelderhof.de

Ihr Kontakt
Regionales Betreuungszentrum (RBZ)

VEGAN, ABER GESUND!

Beim Blick in das vegane Supermarktregal kann man schnell den Eindruck gewinnen, dass sich Veganer vor allem von Sojaschnitzeln und Lupinennuggets ernähren. Weit gefehlt: Wer auf seine Nährstoffversorgung achtet, lebt auch als Veganer gesund.

Sich vegan zu ernähren, das heißt, tierische Lebensmittel wie Fleisch, Ei, Milch und Honig von seinem Speiseplan zu streichen. „Das hat viele Vorteile für die Gesundheit, die Umwelt und das Tierwohl. Viele Veganer essen bewusster und auch deutlich vitamin- und ballaststoffreicher. Durch den fehlenden Fleischkonsum kann man unter anderem das Darmkrebsrisiko reduzieren“, erklärt Dr. Lisa Schreyer, Internistin und Ernährungsmedizinerin am Diako Mannheim. Außerdem kann es vor Übergewicht, Bluthochdruck und Fettstoffwechselstörungen schützen sowie das Risiko für Typ-2-Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken.

Einfach nur Tierisches wegzulassen, reicht für diese positiven Effekte aber nicht aus. Finden sich dafür vermehrt Körner, Gemüse und Co. vor allem in

Form von frittierten und nährstoffarmen Snacks auf dem Teller, ist das sogar ungesund. Vegane Kost muss abwechslungsreich und aus frischen vollwertigen Lebensmitteln zusammengestellt werden, um gesundheitsfördernd zu sein. Denn nur so nimmt man Ballaststoffe, gesunde Pflanzenstoffe, Folsäure und andere wichtige Nährstoffe ausreichend zu sich.

Vegane Ernährung muss geplant sein, weiß Dr. Schreyer: „Achten Sie darauf, Ihren Nährstoffbedarf zu decken. Insbesondere sollten Sie auf eine ausreichende Calcium-, B-Vitamin-, vor allem Vitamin B12-, Eiweiß- und Eisenzufuhr achten und gegebenenfalls durch Nahrungsergänzungsmittel substituieren. Auch bestimmte Omega-3-Fettsäuren, die in fetten Fischen stecken, muss man versuchen, über beispielsweise Algenöl zuzuführen.“

Mit einem optimierten Speiseplan, der alle fünf pflanzlichen Lebensmittelgruppen – Obst, Gemüse, Vollkorngetreide, Hülsenfrüchte sowie Nüsse und Samen – enthält, sollten Sie den Bedarf decken können. Spezialprodukte wie Tofu sind kein Muss, bringen aber Vielfalt. Erhöhen Sie auch die Portionsgrößen etwas, denn pflanzliche Lebensmittel sind verglichen mit tierischen Produkten in der Regel kalorienärmer. Das kann anfangs ungewohnt sein, aber nach kurzer Zeit gewöhnt sich der Magen-Darm-Trakt an das größere Volumen und die Ballaststoffe.“ Kindern, Schwangeren und Stillenden rät die Deutsche Gesellschaft für Ernährung von der veganen Ernährung ab. Wer sich dennoch dafür entscheidet, sollte sich von einem Arzt beraten lassen.

WELCHE NAHRUNGSMITTEL WAS LIEFERN

Omega-3-Fettsäuren

Lein-, Chia-, Hanfsamen, Walnüsse, Seetang

Calcium

Bohnen, Sesam, grünes Blattgemüse, Mandeln

Zink

Bohnen, Nüsse, Samen, Haferflocken, Hefeflocken

Protein

Soja(produkte), Nüsse, Vollkornprodukte, grünes Gemüse, Hülsenfrüchte, Quinoa

Eisen

Hülsenfrüchte, Getreide, grünes Gemüse, Nüsse, Samen



TIPPS FÜR DEN EINSTIEG INS VEGANE LEBEN:

Ei ersetzen: 60 g Apfelmus plus eventuell 1 TL Pflanzenöl eignen sich hervorragend für Gebäck, das Bindung braucht, aber vor allem saftig sein soll.

Aquafaba (Kichererbsenwasser) ist eine gute Alternative zu Eischnee. 25–30 ml Kichererbsenwasser entsprechen ungefähr einem Eiweiß.

Übrigens: In vielen Teigen wie Hefe- oder Mürbeteigen kann das Ei im Rezept einfach weggelassen werden.

Tofu ist nicht nur ein guter Eiweißlieferant: Sehr fein zerkrümelt und scharf angebraten liefert er die Basis für vegane Bolognesesaucen, Chili sin carne oder andere Hack-Gerichte. Fein püriert lassen sich daraus auch Bratlinge, beispielsweise für Burger, herstellen.

Auch aus **Bohnen** lassen sich Bratlinge zubereiten. Wie alle Hülsenfrüchte sind sie sehr eiweißreich.

Pflanzliche Butter oder **Kokosöl** können als Ersatz für Butter dienen.



Tomaten-Kichererbsen-Eintopf

Zutaten

- 1 Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 1 Chilischote
- 300 g Tomaten
- 2 Dosen Kichererbsen
- 2 EL Öl
- 1–2 EL Tomatenmark
- 1 Dose Kokosmilch
- 750 ml Gemüsebrühe
- 1 TL Kurkuma
- ½ TL Kreuzkümmel

Zubereitung:

Zwiebel, Knoblauch und Chili fein hacken. Tomate klein würfeln. Kichererbsen waschen und abtropfen lassen.

Zwiebel, Knoblauch und Chili in Öl andünsten. Tomatenmark unterrühren, kurz anschwitzen. Mit Kokosmilch und Brühe ablöschen, Tomate zugeben und aufkochen. Mit Salz, Pfeffer, Kurkuma und Kreuzkümmel würzen. Circa 15 Minuten köcheln lassen. 5 Minuten vor Ende der Garzeit Kichererbsen zugeben.

Bei Bedarf mit Koriander oder Petersilie bestreut servieren. Dazu passt ein grüner Salat.

Guten Appetit!



Dr. Lisa Schreyer,
Internistin und
Ernährungsmedizinerin
am Diako Mannheim

Privatdozent Dr. Frederik Voss,
Chefarzt Rhythmologie: „Durch
die Telemedizin können wir nicht
nur Patienten mit implantierten
Rhythmusaggregaten überwachen,
sondern auch Herzrhythmus-
störungen frühzeitig erkennen.“



FERNBLICK AUF DAS HERZ

Die Digitalisierung verändert das Gesundheitswesen. Dabei spielt die Telemedizin eine immer größere Rolle. Besonders im ländlichen Raum wird ihre Bedeutung bei der Patientenversorgung zunehmen. Schwerpunkte sind die Vorsorge, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation – so auch bei Herzpatienten.

Das Herzzentrum Trier und auch weitere Fachabteilungen des Bräderkrankenhauses Trier bieten heute schon eine Vielzahl an telemedizinischen Versorgungsangeboten“, erklärt Professor Dr. Nikos Werner, Chefarzt Kardiologie und Leiter des Herzzentrums Trier. „Die verschiedenen telemedizinischen Angebote des Herzzentrums Trier möchten wir nun mit der Gründung eines kardiologischen Telemedizinenzentrums zusammenführen, um so die Patientenversorgung auch über den Krankenhausaufenthalt hinaus weiter zu verbessern“, sagt Professor Werner.

Bereits 2010 wurde die Fernüberwachung von Patienten mit implantierten Rhythmusaggregaten am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier initiiert und über die Jahre erfolgreich ausgebaut. Heute ist das Herzzentrum Trier in diesem Bereich einer der größten Anbieter in Deutschland. Für die rhythmologische Fernüberwachung ist die Abteilung Rhythmologie des Herzzentrums seit vielen Jahren als „CareLink“-Referenzzentrum ausgezeichnet. „Dabei stellt die telemedizinische Überwachung der Patienten neben rein technischen Kontrollen insbesondere die Überwachung von Herzrhythmusstörungen sicher“,

telemedizin



Anke Kampmann, Pflegeexpertin für Menschen mit Herzinsuffizienz M. Sc.



Leiten das kardiologische Telemedizinzentrum: Oberärztin Neriman Osman, Schwerpunktleiterin Herzinsuffizienz, und Leitender Oberarzt Rhythmologie, Dr. Sven Kathöfer.



Die telemedizinische Kontrolle eines Defibrillators erfolgt über ein Abfragegerät.



Jedes Defibrillator- und Schrittmachersystem wird individuell auf den Patienten eingestellt.

sagt Privatdozent Dr. Frederik Voss, Chefarzt Rhythmologie im Herzzentrum Trier. „Neben potenziell lebensbedrohlichen Arrhythmien ist auch eine umgehende Diagnostik von Vorhofflimmern möglich, sodass ohne zeitliche Verzögerung eine Therapie zur Schlaganfallprävention eingeleitet werden kann“, erläutert der Rhythmologe.

Geringere Sterblichkeit

Daneben ist bei herzinsuffizienten Patienten auch eine drohende kardiale Dekompensation über die implantierten Aggregate feststellbar. Alle rhythmologisch überwachten Patienten werden über Pflegefachpersonen und Oberärzte betreut und telefonisch beraten. Mittlerweile sind dies bereits mehr als 700 Patienten. „Diese Form der telemedizinischen Nachsorge ist wissenschaftlich gut untersucht und führt nachweislich zu einer reduzierten Sterblichkeit“, betont Privatdozent Dr. Voss.

Die gemeinsame Leitung des kardiologischen Telemedizinzentrums übernehmen Oberärztin Neriman Osman, Schwerpunktleiterin Herzinsuffi-

zienz, und Dr. Sven Kathöfer, Leitender Oberarzt Rhythmologie. „Unser Ziel ist es, mittels telemedizinischer Verfahren die kardiologischen Diagnostikstrukturen im ländlichen Raum zu verbessern“, so die beiden Herzexperten.

Verschlechterungen frühzeitig erkennen

Die Kardiologie des Herzzentrums überwacht mit dem CardioMEMS HF System herzinsuffiziente Patienten, um frühzeitige kardiale Verschlechterungen zu erkennen (Teliagnostik). Dabei wird der Druck in der Lungenarterie mithilfe eines dort eingebrachten Sensors fernüberwacht. „Die direkte Beratung von Patienten mit drohender Verschlechterung, zum Beispiel über das Heart Failure Nurse Team, erlaubt aktuell bereits eine effektive Patienten-Teletherapie und Teleedukation“, erklärt Professor Dr. Werner. Für Patienten mit diagnostizierter Herzinsuffizienz (Herzschwäche) werden ebenfalls Video- und Telefonsprechstunden angeboten.

Im Bereich Katheterlabor und Herzchirurgie erfolgt die Unterstützung der



Die Daten des Defibrillators gehen regelmäßig in die Klinik und werden dort ausgewertet.



**Chefarzt Kardiologie
Professor Dr. Nikos Werner.**

umliegenden Krankenhäuser bei der Diagnostik und Therapie von Katheterbefunden (Teliagnostik, aber auch Teleintervention). In der Intensivmedizin erfolgen die Beratung und die Unterstützung der Notfallversorgung von Herzinfarkt-Patienten über die Übermittlung des Notarzt-EKGs (Teliagnostik) aus dem Rettungswagen direkt zum kardiologischen Facharzt im Herzzentrum Trier. „Die direkte videogestützte Patientenbetreuung im Herzzentrum ist etabliert, wird aber vonseiten der kardiologischen Patienten

bislang nur eingeschränkt genutzt. Die Nachfrage war zur Zeit der ersten Coronawelle deutlich intensiver als aktuell“, beobachtet Professor Dr. Werner.

Telemedizin in vielen Bereichen

Das Brüderkrankenhaus Trier ist auch über das Herzzentrum hinaus telemedizinisch aktiv. Videosprechstunden werden beispielsweise auch von der Abteilung für Neurochirurgie oder der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und

Gefäßchirurgie angeboten. Die Abteilung für Neurologie und Neurophysiologie nimmt schon seit 2016 als überregionale Schlaganfalleneinheit (Stroke Unit) am Telestroke-Netzwerk in Rheinland-Pfalz teil.

Das Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin ist bundesweit telemedizinisch mit rund 1.000 anderen Empfängern vernetzt und liefert die teleradiologische Versorgung für ein weiteres Krankenhaus in der Region. ■

**Team des kardiologischen
Telemedizinenzentrums:
Chefarzt Kardiologie
Professor Dr. Nikos Werner,
Nicole Follmann, Anke Kampmann,
Chefarzt Rhythmologie Privatdozent
Dr. Frederik Voss, Margret Thiel
und die beiden ärztlichen Leiter
des Zentrums, Dr. Sven Kathöfer und
Oberärztin Neriman Osman (v. li.).**





SCHLAGANFÄLLE SICHER ERKENNEN

Die Abteilung für Neurologie und Neurophysiologie des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier nimmt seit April 2016 am Telemedizinischen Schlaganfallnetzwerk Rheinland-Pfalz (TemeS-RLP) teil, in dem sechs Schlaganfallseinheiten zusammengeschlossen sind. Mithilfe von sogenannten Telekonsilen unterstützen die Experten auch andere Krankenhäuser, Schlaganfälle noch sicherer zu erkennen.

TEXT UND FOTOS: ANNE BRITTEN

Kern des Netzwerks sind die sechs überregionalen Schlaganfallseinheiten (Stroke Units) in Rheinland-Pfalz, das Katholische Klinikum Koblenz · Montabaur, die Kliniken Idar-Oberstein und Ludwigshafen, das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und das Westpfalz Klinikum Kaiserslautern. Sie wechseln sich täglich in einem 24-stündigen Bereitschaftsdienst ab. Als Spezialisten auf dem Gebiet der Schlaganfallbehandlung stellen diese sechs Netzwerkzentren ihre Expertise rund um die Uhr für die teilnehmenden Krankenhäuser, derzeit acht Kliniken, in Form von Telekonsilen für alle Patientinnen und Patienten mit Verdacht auf Schlaganfall zur Verfügung. Durch die neurologischen Telekonsile können Schlaganfälle

**Funktionsoberärztin
Dr. Annemarie Goldbecker,
Sonja Habscheid, pflegerische
Leiterin der Stroke Unit
und Frührehabilitation,
und Chefarzt Professor
Dr. Matthias Maschke (v. li.).**

**Diagnose per Video:
Dr. Annemarie Goldbecker
am Telekonsil-Arbeitsplatz.**



in den teilnehmenden Krankenhäusern sicher erkannt und auf fachlich höchstem Niveau therapiert werden.

Für die Netzwerkteilnehmer werden regelmäßig Telestroke-Fortbildungen angeboten. Anlässlich der im November 2021 vom Brüderkrankenhaus Trier unter wissenschaftlicher Leitung von Professor Dr. Matthias Maschke und Dr. Annemarie Goldbecker organisierten Online-Telestroke-Fortbildung wurde darüber berichtet, dass seit dem Start des Netzwerks vor fünf Jahren bis September 2021 über 10.000 Telekonsile durch die teilnehmenden Häuser durchgeführt wurden. „Die Patientenversorgung vor Ort konnte so deutlich verbessert und die Lyserate, das heißt die Anzahl der Therapien, bei denen ein Blutgerinnsel medikamentös aufgelöst wird, deutlich gesteigert werden“, erklärt Professor Dr. Matthias Maschke, Chefarzt der Abteilung für Neurologie und Neurophysiologie im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier. Für die neurologischen Telekonsile im Telestroke-Netzwerk steht täglich, auch am Wochenende, ein neurologischer Oberarzt als Ansprechpartner des Netzwerks für die teilnehmenden Häuser zur Verfügung.

Online-Untersuchung

Lokale Netzwerkbeauftragte im Brüderkrankenhaus Trier ist Funktionsoberärztin Dr. Annemarie Goldbecker. Im Wechsel mit weiteren neurologischen Kolleginnen übernimmt sie alle sechs Tage den 24-stündigen telekonsiliarischen Dienst des Brüderkrankenhauses Trier. Wird ein Telekonsil von einem am Netzwerk teilnehmenden Kranken-

haus telefonisch angefragt, wählt sich die Neurologin an dem teleneurologischen Arbeitsplatz ein, um gemeinsam mit dem anfragenden Krankenhaus den Notfallpatienten online zu untersuchen.

Für das Konsil stehen neben Kamera und Lautsprecher zwei Monitore zur Verfügung: einer für die Erhebung und Besprechung der Befundungsdaten und Befragung des Patienten, wobei neben der Anamnese und Vorerkrankungen zum Beispiel auch Kontraindikationen erhoben werden. An einem weiteren Monitor kann die Ärztin zeitgleich vorhandene CT- oder Angiografie-Aufnahmen begutachten, um mit den Kollegen des anfragenden Krankenhauses die für den jeweiligen Notfall erforderliche Therapie zu besprechen und zu entscheiden, ob der Patient vor Ort weiterbehandelt werden kann oder zum Beispiel bei einem schweren Schlaganfall mit großem Gefäßverschluss zur Thrombektomiebehandlung in eines der spezialisierten Netzwerkzentren verlegt werden muss. „Bei einer Thrombektomie wird das Blutgerinnsel mechanisch mittels eines Katheters minimalinvasiv entfernt und die Durchblutung wiederhergestellt“, erklärt die Neurologin.

Gewinn für ländliche Regionen

Die Zusammenarbeit im Telestroke-Netzwerk ist aus ihrer Sicht ein Gewinn, insbesondere für kleinere Häuser in ländlichen Regionen, die durch die Netzwerkteilnahme von der Expertise der spezialisierten Häuser profitieren können. Dies trage dazu bei, dass die Behandlungsqualität in der Schlaganfallversorgung in der Breite gestiegen sei.

Mit den Krankenhäusern in Bad Kreuznach, Zweibrücken, Bad Neuenahr, Bitburg, Neuwied, Neustadt, Speyer und Kirchen (Sieg) finden regelmäßig Telekonsile statt. Im Rahmen des Telestroke-Netzwerkes findet auch ein Know-how-Austausch in der Pflege statt. So hätten zum Beispiel zwischen dem Brüderkrankenhaus Trier und dem Marienhausklinikum Eifel Bitburg mehrere sogenannte Bedside-Trainings stattgefunden, sowohl in Bitburg als auch in Trier, erzählt Sonja Habscheid, pflegerische Leiterin der Stroke Unit und Frührehabilitation im Brüderkrankenhaus Trier.

Größere Stroke Unit kennenlernen

Sie koordiniert diese Hospitationen am Bett, bei denen die Pflegekolleg*innen bei einer Hospitation im Brüderkrankenhaus die pflegerischen Arbeitsabläufe in einer größeren Stroke Unit kennenlernen können. Angefangen von der speziellen Pflege direkt nach dem Schlaganfall über das Monitoring vor Ort bis hin zur Frühmobilisation, Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie. Dabei arbeiten die Pflegefachpersonen in interdisziplinären Teams eng mit Therapeuten und Ärzten zusammen.

„Der telekonsiliarische Austausch zwischen den Ärzten vor Ort und den Neurologen in den spezialisierten Netzwerkzentren, ergänzt durch regelmäßige Fortbildungsangebote für Ärzte und Fachpflegende oder Hospitationen, leisten so einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Schlaganfallversorgung in der Region“, ist Professor Maschke überzeugt. ■

PHYSIOTHERAPIE IN DER KONSTANTINSTRASSE

Neue Praxis eröffnet

Die neue Physiopraxis Medico II in der Konstantinstraße bietet gesetzlich, BG- und privat Versicherten verschiedene physiotherapeutische Angebote. Dazu gehören allgemeine Krankengymnastik, manuelle Therapie, manuelle Lymphdrainage, Beckenbodentraining, Massagen und Heißluft/Rotlicht, Bobath, CMD und Taping.

Die fachliche Leitung hat Physiotherapeutin Jennifer Caspar übernommen. Anlässlich der Einsegnung der neuen Räumlichkeiten dankte Hausoberer Markus Leineweber dem Gesamtverantwortlichen Hans-Werner Gimler, der 2021 die Leitung des Medico im Brüderkrankenhaus übernommen hatte, und seinem Vorgänger Michael Schumacher für die gelungene fachliche, organisatorische und personelle Umsetzung. „Gerade im Bereich des ambulanten physiotherapeutischen Angebots ist eine sehr hohe Nachfrage zu verzeichnen. Daher freuen wir uns, dass wir diesem Bedarf hier etwas entgegen können“, so Leineweber. Er dankte allen Beteiligten und gratulierte Jennifer Caspar zu der neuen Aufgabe und wünschte ihr und dem Team gutes Gelingen. Zum Therapeutenteam gehören Tanja Kreuder und Laura Prinz.

Termine können ganztägig telefonisch oder online vereinbart werden:

Tel.: 0651 99987884

Tel.: 0651 208-2905

termine.medico@bbtgruppe.de

Physiopraxis Medico II
Konstantinstr. 8–10
54290 Trier



**Zufrieden über das neue physiotherapeutische Angebot:
Hans-Werner Gimler, Jennifer Caspar und Hausoberer
Markus Leineweber (v. li.).**

**Ein Team: Sanitätsrat Dr. Detlef F. Stiemert, Sina Paulik,
Sonja Kohl und Irmgard Kämmer-Stiemert (v. li.).**



GUTE VERSORGUNG Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) der Barmherzigen Brüder Trier gGmbH – Hausärztliche Versorgung bietet in der Zweigpraxis Schönfelderhof den Menschen rund um Zemmer eine fachärztliche Betreuung im Bereich Allgemeinmedizin an. Sanitätsrat Dr. med. Detlef F. Stiemert hat dort zu Jahresbeginn nach langjähriger selbstständiger allgemeinärztlicher Tätigkeit seine Arbeit als angestellter Arzt aufgenommen. Die moderne Praxis liegt auf dem Gelände der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof.

Sprechzeiten:

Montag bis Freitag: 8 bis 13 Uhr

Montag, Dienstag, Donnerstag: 15 bis 17 Uhr

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder
Trier gGmbH
Hausärztliche Versorgung
Zweigpraxis Schönfelderhof
54313 Zemmer
Tel.: 06580 91799-10
hausarzt-zemmer@mvz-trier.de

DIE ZUKUNFT IM BLICK



Schritt für Schritt in ein selbstständiges Leben: Tim Baur und Mareike Becker haben alle Meilensteine noch einmal gesammelt.

Ein großer Schritt für Tim Baur: Nach mehr als sechs Jahren der Unterstützung bezog der 28-Jährige vor wenigen Monaten eine eigene Wohnung in Schüller, einer kleinen Ortsgemeinde im Vulkaneifelkreis. Bis dahin war ein Apartment im Gemeindepsychiatrischen Betreuungszentrum (GPBZ) Prüm sein Zuhause.

Hinter dem jungen Mann liegen Jahre, die es buchstäblich „in sich hatten“ und die ihn immer wieder sehr forderten. In der Förderschule war Tim Baur aus dem Bereich der Menschen mit geistiger Behinderung zu den lernbehinderten Schülern gewechselt. Mit dem Förderschulabschluss in der Tasche begann er zunächst eine Ausbildung in der Landwirtschaft. Wegen psychischer Probleme musste er diese jedoch abbrechen. Tim Baur hatte eine soziale Phobie entwickelt, die sozialen Rückzug, Unsicherheiten und viele Ängste mit sich brachte. Auch eine Maßnahme der Agentur für Arbeit auf dem Birkenhof im Hunsrück brach er ab und wechselte mithilfe seiner gesetzlichen Betreuerin ins GPBZ Prüm.

Hier nutzte Tim Baur von Anfang an die Angebote der Tagesstätte und absolvierte mehrere Kurzzeitpraktika. Gleichzeitig trainierte er seine kognitiven Fähigkeiten, gewann die notwendige Sicherheit und Stabilität und bestand die Führerscheinprüfung Klasse B. Dabei unterstützte ihn Lena Niederprüm, damals Auszubildende in der Heilerziehungspflege.

Traumberuf gefunden

Im Jahre 2017 startete Tim Baur ein Jahrespraktikum im Alten- und Pflegeheim in Prüm – und entdeckte seinen Traumberuf. Die Arbeit dort begeisterte ihn so

sehr, dass sich sein Berufswunsch Altenpflegehelfer verfestigte. Zusätzlich bereitete er sich intensiv auf seinen Hauptschulabschluss vor. Unterstützt wurde er hierbei von der Heilerziehungspflege-Auszubildenden Laura D'avolio. Begleiter in dieser Zeit waren ebenso sein langjähriger Bezugsbetreuer Erwin Krämer vom GPBZ Prüm und Lehrerin Ursula Rogers, die ihn auch heute noch ehrenamtlich unterstützt und weiterhin fördert.

Es folgte ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Senioren- und Pflegezentrum Maternus-Stift in Gerolstein, dabei unterstützte ihn Elena Braun, Heilerziehungspflege-Auszubildende und Mitarbeiterin des GPBZ Prüm. Anschließend startete Tim Baur seine Ausbildung zum Altenpflegehelfer an der Fachschule für Altenpflege Maria Hilf in Daun sowie im Maternus-Stift. Durch diese Zeit begleitete ihn Mareike Becker, ebenfalls Heilerziehungspflege-Auszubildende des Schönfelderhofs.

Auf eigenen Füßen

Heute arbeitet Tim Baur als Vollzeitkraft im Maternus-Stift in Gerolstein. Seine Freizeit verbringt er gerne in der ersten eigenen Wohnung – irgendwann möchte er gerne ein eigenes Haus kaufen oder vielleicht sogar das Elternhaus übernehmen. Verantwortungsbewusst und liebevoll kümmert er sich um das Grab seines Vaters. „Ich danke allen, die mir geholfen haben – sie haben für immer einen festen Platz in meinem Herzen“, sagt der junge Mann und ergänzt: „Ich benötige zwar noch immer eine Begleitung durch meinen Bezugsbetreuer, aber auch diese Unterstützung wird sicherlich irgendwann enden.“

Kontakt:

GPBZ Prüm
Tiergartenstraße 84–86
54595 Prüm
Tel.: 06551 980308
www.bb-schoenfelderhof.de

SENIORENZENTRUM ST. JOSEFSHEIM ALF

Mehr Plätze in der Tagespflege

Nach einer ersten Ausweitung im Sommer 2019 sind im Februar 2022 weitere zehn Betreuungsplätze in der Tagespflege des St. Josefsheims Alf hinzugekommen. Insgesamt können das Angebot aktuell 30 Tagespflegegäste nutzen. „Aufgrund der hohen Nachfrage haben wir die Anzahl der Betreuungsplätze schrittweise erweitert. Damit bieten wir noch mehr pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, so lange wie möglich in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld bleiben zu können – und zwar durch eine tageweise Betreuung in einem stabilen sozialen und familiären Umfeld mit individueller Pflege“, sagt Michael Molitor, Hausoberer des St. Josefsheims Alf. Das professionelle Tagespflegeteam unterstützt, motiviert und betreut die Gäste mit großer Empathie. Den Gästen steht es offen, an Festen, Konzerten und dem wöchentlichen Gottesdienst in der hauseigenen Kapelle teilzunehmen. „Es besteht die Möglichkeit, einen unverbindlichen Schnuppertag mit uns zu vereinbaren“, so Karin Burg, Heim- und Pflegedienstleitung. Mit hauseigenen Fahrzeugen werden die Tagespflegegäste in einem Umkreis von circa 20 km zum Seniorenzentrum und wieder nach Hause gebracht.

Bei Interesse oder Fragen zum Angebot können Sie sich unter Tel.: 06542 931-1821 oder -1571 melden.



ENERGIE VOM DACH Einen Teil des täglich benötigten Stroms im Seniorenzentrum St. Josefsheim Alf liefert jetzt eine 500 Quadratmeter große Photovoltaikanlage auf dem Dach des Hauses. Pro Jahr werden rund 77.520 Kilowattstunden elektrische Energie über die Anlage erzeugt, wovon circa 54 Prozent für den Eigenbedarf genutzt werden. Und das lohnt sich gleich doppelt: In einem Jahr können so etwa 46 Tonnen klimaschädliche CO₂-Emissionen vermieden und circa 10.000 Euro Stromkosten eingespart werden.

GUT VERSORGT IM ALTER

Foto: istockphoto



St. Odilia (links) und St. Walfried – die beiden Häuser für Senioren in Rilchingen.

Wo und wie will ich leben, wenn ich älter bin? Am liebsten zu Hause! Die meisten Menschen stellen sich ein Leben in den eigenen vier Wänden vor, wenn sie an das Alter denken. Mit dieser Frage sollte man sich rechtzeitig auseinandersetzen, denn wer im Alter nicht alleine sein will, braucht Unterstützung von Familie, Freunden und oft auch von professionellem Pflegepersonal.

Ein Trend, der sich heute schon abzeichnet: Immer mehr Senioren werden zu Hause versorgt und nur sehr pflegebedürftige und demenzkranke Menschen werden in Heimen betreut. „Daher haben wir unser Leistungsspektrum erweitert, um auch in Zukunft neben unseren bisherigen Kernkompetenzen stationärer und ambulanter Pflege und Betreuung neue Versorgungsformen anbieten zu können“, sagt Heimleiter Alfred Klopries.

Auf dem 30.000 Quadratmeter großen Gelände der Barmherzigen Brüder Rilchingen in Kleinblittersdorf wurden zwei weitere Gebäude im Frühjahr eröffnet. Haus St. Walfried bietet 29 Wohnungen für das sogenannte Service-Wohnen. Die Mieterinnen und Mieter dieser Apartments können sich zusätzlich unterschiedliche Angebote dazubuchen wie

den rollenden Mittagstisch oder die Möglichkeit, in der Cafeteria der Einrichtung zu essen. Auch eine Unterstützung in der Pflege oder bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ist möglich. Daneben stehen den Mietern auch die vielseitigen kulturellen Angebote der Senioreneinrichtungen offen.

Tagesstruktur für Senioren – Entlastung für Angehörige

In Haus St. Odilia stehen 30 Plätze für die Tagespflege zu Verfügung. Hier erhalten Senioren eine feste Tagesstruktur und können gleichzeitig mit einer Vielzahl an Aktivitäten ihre Fähigkeiten erhalten und fördern. Gleichzeitig werden pflegende Angehörige entlastet und gewinnen wieder mehr Freiräume.

„In Zukunft können wir ein noch besseres, zeitgemäßes und an die Erwartungen der Menschen von heute angepasstes Wohn- und Betreuungsangebot bieten. Mit den neuen Angeboten sind wir ein Komplettanbieter im Bereich der Seniorendienste in Kleinblittersdorf. Senioren bekommen entsprechend ihren Wünschen alles aus einer Hand“, erklärt Alfred Klopries.

Wie viel Unterstützung man im Alter braucht, ist sehr unterschiedlich und kann sich schnell ändern. Heute gibt es eine Vielzahl an Angeboten, aus denen man das passende wählen kann.

Angebote für Senioren der Barmherzigen Brüder Rilchingen

St. Oranna

Pflege rund um die Uhr, auch Kurzzeitpflege.

St. Walfried

Eigenständig Wohnen mit Unterstützung bei Bedarf.

St. Odilia

Zu Hause schlafen, in der Tagespflege gut betreut.

Ambulanter Pflegedienst

Bei der Pflege oder im Haushalt: Rundum gut versorgt durch Unterstützung in den eigenen vier Wänden.

Mehr Informationen auf:
www.bb-rilchingen.de



„VIEL MEHR ALS BEHINDERTENSSPORT!“

Seit Mitte der 1990er-Jahre ist der Rollstuhl-Sportclub Rollis 1985 Trier e. V. erstklassig, auch in der aktuellen Saison spielt das Team von der Mosel wieder in der Bundesliga. Und seit diesem Jahr hat der Verein einen neuen Partner an seiner Seite: Das Brüderkrankenhaus Trier fördert die Doneck Dolphins über eine Laufzeit von zunächst fünf Jahren. Offizieller Anpfiff der Kooperation war bei einem Heimspiel vor überschaubarer Kulisse.

TEXT UND FOTOS: MARCUS STÖLB

**Gruppenbild vor Anpfiff:
Spieler der Doneck Dolphins
und Vertreter des Bräder-
krankenhauses Trier.**



Wir fördern Perspektiven“, steht im Halbrund des Mittelkreises geschrieben, darüber das Logo der BBT-Gruppe, dem Träger des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier. In der neuen Halle am Mäusheckerweg, wo alle Heimspiele der Doneck Dolphins stattfinden, ist der neue Partner fortan optisch präsent und auch auf den Team-Hoodies sowie den Rückenlehnen der Sportrollstühle spiegelt sich die Partnerschaft mit dem Bräderkrankenhaus wider. „Wir möchten die herausragende Arbeit der RSC-Rollis 85 dauerhaft unterstützen, weil es sich um weit mehr als ‚nur‘ sportliche Leistungen handelt, für die der Verein schon seit vielen Jahren steht“, sagt Markus Leineweber. Für den Hausoberen des Bräderkrankenhauses ist der Verein „ein besonders gelungenes Beispiel für Inklusion und die Kooperation eine Partnerschaft auf Augenhöhe, von der alle Beteiligten profitieren werden. Eine Kooperation, die zu uns passt“.

Gemeinsam mit einer kleinen geladenen Delegation des Bräderkrankenhauses – weitere Zuschauer waren aufgrund der Pandemie noch nicht zugelassen – verfolgte Leineweber im Januar das Heimspiel der Dolphins gegen den

aktuellen Spitzenreiter der ersten Rollstuhlbasketball-Bundesliga, RSB Thuringia Bulls. Gegen die Gäste aus Thüringen hatten die Dolphins keine Chance, doch diese nutzten sie und lieferten eine starke Partie.

Kooperation beschlossen

Mehr Grund zum Feiern hatte es vor dem Anpfiff gegeben – mit der offiziellen Präsentation des neuen Partners Bräderkrankenhaus Trier. Man wolle beispielsweise im Bereich der Physiotherapie zusammenarbeiten und mit dafür werben, dass der Rollstuhlbasketball in Trier und der Region weitere Freunde gewinne, kündigte Leineweber an. Wie wichtig dem Bräderkrankenhaus die Partnerschaft ist, zeigt auch ein Blick auf die Vertragslaufzeit: Bis mindestens Ende 2026 wurde die Zusammenarbeit vereinbart.

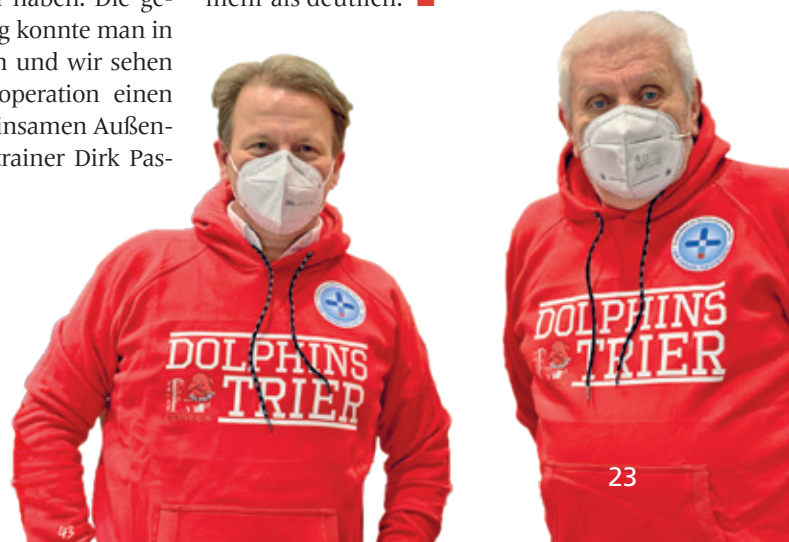
„Die Doneck Dolphins Trier sind sowohl stolz als auch glücklich, mit dem Bräderkrankenhaus Trier einen Premiumpartner gefunden zu haben. Die gegenseitige Wertschätzung konnte man in allen Gesprächen spüren und wir sehen in der langfristigen Kooperation einen Meilenstein in der gemeinsamen Außenwirkung“, wagt Spielertrainer Dirk Pas-

siwan einen Ausblick. „Wir Rollstuhlbasketballer leben Inklusion. Gemeinsam mit dem Bräderkrankenhaus können wir einen großen Beitrag leisten, dieses Bewusstsein in die Gesellschaft zu transportieren. Wir freuen uns, in den nächsten fünf Jahren viele gemeinsame Wege, Perspektiven und Aktivitäten beschreiten zu können – herzlichen Dank für Ihr Vertrauen“, erklärte Dirk Passiwan, an die Adresse des neuen Partners gerichtet.

Perspektiven fördern

„Das, was die Dolphins heute wieder geboten haben, ist viel mehr als Behindertensport. Mich beeindruckten insbesondere der Kampfgeist der Mannschaft und die Art und Weise jeder und jedes Einzelnen, mit der eigenen Einschränkung umzugehen“, kommentierte Markus Leineweber nach dem Abpfiff den Auftritt der Trierer Rollis und ergänzte: „Dass wir mit unserer Unterstützung nicht nur einen Sport, sondern Perspektiven fördern, wird auf dem Spielfeld mehr als deutlich.“ ■

**Hausoberer Markus
Leineweber (li.) mit
Andreas Ebertz von
den Dolphins.**



PATIENTEN DURCHS LEBEN BEGLEITEN


Rund eine halbe Million Menschen leiden hierzulande an Rheuma. Mehr als 300 unterschiedliche Formen dieser Multisystemerkrankung gibt es. Deren Behandlung verlangt nach einer ganzheitlichen Sicht auf den Patienten und einer individuellen Diagnose und Therapie, weiß Professor Dr. Stefan Weiner.

Immer wieder suchten den Mann Fieberschübe heim, vorübergehende Hautveränderungen traten bei ihm ebenso auf wie Entzündungen seines Ohrknorpels. Thrombosen von Fußrücken über Unterarm bis Handgelenk kamen hinzu, der Allgemeinzustand des Patienten verschlechterte sich zusehends. Eine dauerhafte Inflammation mit zunehmender Blutarmut stellten die Ärzte fest und diagnostizierten 2018 eine rezidivierende Polychondritis. Was Professor Dr. Stefan Weiner und sein Team zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen konnten: Statt an dieser seltenen rheumatischen Autoimmunerkrankung litt der 67-Jährige

an einer noch selteneren und neuen autoinflammatorischen Krankheit, dem Vexas-Syndrom.

Dass der Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin II im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier dem eigentlichen Übel auf die Schliche kam, verdanken er und sein Patient dem umfassenden Überblick über die aktuelle Studienlage. Erst kurz zuvor war Professor Weiner in einer amerikanischen Fachzeitschrift auf einen Aufsatz zum Vexas-Syndrom gestoßen, bis heute wurden weniger als 100 dieser Fälle beschrieben. Der Trierer Mediziner stellte den Zusammenhang her und veranlasste eine Knochenmarkbiopsie und eine genetische Untersu-



A close-up photograph of a woman with blonde hair, wearing a white blazer, holding her right hand with her left hand. She has a pained expression, with her eyes closed and a slight frown. The background is blurred, suggesting an indoor setting with soft lighting.

**Als fließend, reißend
oder ziehend beschreiben
Betroffene oft die typischen
Schmerzen bei Rheuma.**



chung. Deren Ergebnisse bestätigten im Oktober 2021 seinen Verdacht.

Intensive Untersuchungen

Die Diagnose und Therapie rheumatischer Erkrankungen und von Immundefizienzen sind zwei Schwerpunkte der von Professor Weiner geleiteten Abteilung. Doch um zum Ziel zu gelangen, spricht eine fundierte Diagnose stellen sowie eine zielführende Behandlung in die Wege leiten zu können, bedürfe es immer auch der intensiven Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen, betont der Chefarzt: „Bei Rheuma handelt es sich um eine Multisystemerkrankung, die unterschiedlichste Organe betreffen kann. Deshalb schaue ich mir jeden Patienten intensiv an und muss immer im Bilde sein über die Funktion sämtlicher Organe.“

Professor Weiner nennt beispielhaft Pneumologen, Hämatologen und Kardiologen. So liege das Risiko für an Rheuma leidende Menschen, eine kar-

diovaskuläre Erkrankung zu entwickeln, bei um die 40 Prozent. Auch deshalb seien die Patienten gefordert, soweit möglich einen eigenen Beitrag zur Prävention und Behandlung zu leisten; etwa, indem sie sich das Rauchen abgewöhnen oder ihr Körpergewicht reduzieren. Auch eine mediterrane Ernährung habe nachweislich positiven Einfluss auf die Schwere und Schubhäufigkeit einer rheumatischen Erkrankung.

Krankheit und Kinderwunsch?

Spricht man mit dem Chefarzt über Besonderheiten seines Fachs, verlässt er für einen Moment die rein fachliche Ebene und gibt stattdessen einen Einblick in das, was ihn antreibt: „Wir begleiten die Patienten durch ihr Leben“, sagt er und kommt auf ein durchaus sensibles Thema zu sprechen – die Vereinbarkeit von Krankheit und Kinderwunsch: „Früher sagte man: Wer Rheuma hat, sollte nicht schwanger werden“, erinnert sich der erfahrene Rheumatologe und ergänzt:

„Heute habe ich Patientinnen mit drei oder sogar vier Kindern.“

Dass sich Erkrankung und Familienplanung heute in Einklang bringen lassen, ist dank neuer Medikamente



Bei rheumatischen Erkrankungen ist es wichtig, alle Organe im Blick zu haben – auch die Lunge.

Chefarzt Professor Dr. Stefan Weiner (4. v. li.) und sein Team sind auf die Diagnose und Behandlung rheumatischer Erkrankungen spezialisiert.

möglich, verlangt aber zugleich eine intensive und engmaschige Begleitung und Betreuung durch den behandelnden Facharzt. So müsse immer genau geschaut werden, welche Medikamente aufgrund der geplanten Schwangerschaft abgesetzt werden und wie diese vorübergehend ersetzt werden können, um das Leben von Kind und Mutter nicht zu gefährden, erläutert er. Sei dies gewährleistet, stehe dem Kinderwunsch nichts im Wege. Ungeplante Schwangerschaften, womöglich in einen akuten Schub hinein, seien jedoch sehr problematisch, so Weiner.

Ziel Beschwerdefreiheit

Bisweilen erhält der Chefarzt Bilder von Patientinnen mit ihren Neugeborenen. „Das freut mich sehr und ist wirklich schön zu sehen, dass das heute möglich ist“, sagt Professor Weiner und führt un-



Eine intensive Untersuchung der Handgelenke gehört ebenfalls dazu.

vermittelt die Vorzüge seines Fachs ins Feld: „Die Zeiten, als es uns nur darum ging und wir auch nicht viel mehr tun konnten, als Schadensbegrenzung zu betreiben, sind lange vorbei. Heute ist es unser Ziel, den Patienten zu einer völligen Beschwerdefreiheit zu verhelfen und Rückfälle zu verhindern, und uns gelingt das inzwischen bei einem großen Teil der Betroffenen.“ Der Mediziner weiter: „Die Rheumatologie ist zweifellos ein sehr komplexes und kompliziertes Fach, aber die positiven Erfahrungen geben einem doch unheimlich viel zurück.“

Professor Weiner kommt jetzt auf ein weiteres seiner Spezialgebiete zu sprechen – Immundefizienzen und hier speziell autoinflammatorische Erkrankungen. „Hierbei setzt der Körper selbst einen Entzündungsprozess in Gang, den das eigene Immunsystem nicht mehr richtig abstellen kann“, beschreibt er das Dilemma und wählt zum besseren Verständnis ein Bild: „Das ist wie wenn Sie mit Ihrem Auto losfahren und dann plötzlich feststellen, dass die Bremsen nicht funktionieren.“ Ähnlich wie bei den klassischen rheumatischen Erkrankungen suchen die Betroffenen meist erst einen Arzt nach dem anderen auf, bis sie schließlich in eine klinische Immunologie wie die des Brüderkrankenhauses kommen, die dank der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen sowie der umfassenden Erfahrung und ausgeprägten Hartnäckigkeit ihrer Ärztinnen und Ärzte endlich eine Diagnose stellen kann.

Ganzheitlich therapieren

Liegt diese vor, stimmen die Ärzte die Art der Therapie mit dem Patienten individu-

ell ab. „Es gibt Menschen, die wollen oder können sich keine Spritze setzen. Dann suchen wir nach Alternativen, die zum Beispiel als intravenöse Infusion oder als Tablette verabreicht werden können.“ Professor Weiner spricht von Shared Decision, gemeinsam suche man nach dem bestmöglichen Therapiekonzept, in dem ein Wirkstoff einen geringen Stellenwert haben sollte: „Wir versuchen heute, möglichst auf Cortison zu verzichten.“ Um aber tatsächlich die wirklich beste Medikation zusammenstellen zu können, sei es unverzichtbar, den gesamten Menschen mitsamt allen Erkrankungen im Blick zu haben. „Wir gehen im besten Sinne des Wortes ganzheitlich vor.“ ■



Wir gehen im besten Sinne des Wortes ganzheitlich vor.

Chefarzt
Professor Dr. Stefan Weiner





Warum gibt es verschiedene Hautfarben?



Die ersten Menschen lebten in Afrika und hatten eine dunkle Hautfarbe. Als die Menschheit die Nordhalbkugel besiedelte, wurde ihre Hautfarbe über viele Generationen heller. So konnte mehr Licht zu den unteren Hautzellen gelangen, um dort das lebenswichtige Vitamin D zu bilden.

3. Welche vier Dinge eignen sich gut, um die Haut vor der Sonne zu schützen? Setze die Silben richtig zusammen.



1. Alle Menschen hatten den gleichen Hautton, als sie an den Strand gingen. Im Laufe der Zeit hat die Sonne ihre Haut verfärbt. Wie viele Personen sind schon zwei Stunden am Strand?

- A** 15 Minuten
- B** 1 Stunde
- C** 2 Stunden
- D** 4 Stunden (Sonnenbrand)

Allerdings ist helle Haut empfindlicher gegen schädliche UV-Strahlung und muss daher geschützt werden. Wenn wir viel draußen in der Sonne sind, wird unsere Haut langsam braun und schützt sich durch das entstehende Melanin selbst.



2. Hier sind zahlreiche Dinge in einer wiederkehrenden Reihenfolge abgebildet. Ein Ding ist rausgefallen. Welches fehlt in der Reihe?



***** Wie immer hat sich Alfons, unser Bücherwurm, irgendwo versteckt. Findet ihn!

Lösungen: * Suchspiel: Alfons versteckt sich im Gras oben links neben der Tafel. Rätsel 1: Von den insgesamt 25 Personen sind 9 Personen schon seit 2 Stunden am Strand. Rätsel 2: Clownfisch, Rätsel 3: Strohhut, Schirm, Brille, Creme

korrosionsbeständig	▼	evang. Kirchen-symbol	Unbeweglichkeit	▼	▼	Fest-saal in Schulen	dt. SPD-Politike-rin (Andrea)	▼	westdt. Sende-anstalt (Abk.)	▼	ein Klei-dungs-stück	lecker	antikes Pferde-ge-spann	Stadt auf Honshu (Japan)	Amts-bezirk eines Bischofs	▼	betrieb-sam
▶		▼							Boden-erschüt-terung	▶		▼	▼	▼		8	
lindernd, stärkend			Opfer-tisch	▶					Benzin-rohstoff		mehrere	▶					
die fünf Bücher Mosis	▶					biblischer Name für Paläs-tina	Gruppe chemi-scher Elemente	▶									griech. Philo-soph (Stoa)
▶			poln. Name für Danzig		ein-leuch-tend	▶			ein US-Geheim-dienst	▶	6		Flüssig-keits-leitung			Insek-ten-larve (Möbel)	▼
US-Militär-sender (Abk.)		Geste	▶								Volks-stamm in Ost-afrika		Stille	▶	7		
feier-liches Gelübde	▶				kurz für: an das	▶		Stadt an der Weißen Elster	bibl. König, Sohn Davids	▶							
▶					enorm		gött-liches Gesetz	▶					Teil des Baums		Depart-ment-Hptst. (St.-...)	▶	
Inhaber eines Hilfs-amtes	religiöse Minder-heit	Haupt-stadt der Türkei			Kompo-nist von ‚Bolero‘	▶			Wirk-stoff des Peyote-Kaktus			österr. Univer-sitäts-stadt					spaß-hafter Unfug
Leben, Existenz	▶	▼	▼				Darlehen		Haupt-stadt der Male-diven	▶					Tier-schutz-verein (Abk.)		
▶					Oper von Verdi		Speise-fisch	▶			4					Geliebte von Lohen-grin	
rosa-farben					dt. TV-Journalist (Rup-recht)	▶			griechi-scher Buch-stabe	▶			Kamel-schaf in Süd-amerika		stark metall-haltiges Mineral	▶	
Religions-frevel	▶								nord-marokk. Teppich-zentrum			ein Gebet	▶				alt-indische heilige Schrift
▶						Verehrer eines Stars		Kalt-speise	▶					Ruinen-stadt bei Teheran		arabi-scher Wüsten-brunnen	▼
kleine Fraktur im Glas			englisch: uns		ab-schlie-ßend	▶					englisch, span.: mich, mir			Krähen-vogel			1
Leidens-weg Christi		Ver-brechen	▶					Zitrus-frucht	▶							Ziffen-ken-nung (engl.)	▶
▶							Blut-ader	▶				liturg. Kopf-be-deckung d.Bischofs	▶				

DEKE-Le1817-0322-16

Teilnahmebedingungen: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt werden. Die Gewinner werden ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Zusendungen von gewerblichen Gewinnspielteilnahme-Dienstleistern werden ausgeschlossen. Die BBT-Gruppe behält sich vor, diese bei Verdacht der Verlosung nicht zu berücksichtigen. Die Preise wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von den St. Bernhards-Werkstätten der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof.

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

In den St. Bernhards-Werkstätten der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof werden Grill- und Ofenzünder ausschließlich aus Kerzenwachs und Holzspänen handgefertigt. Zum Anzünden reicht in der Regel ein Würfel, der eine Brenndauer von zehn bis elf Minuten hat. „Leben!“ verlost unter allen richtigen Einsendungen fünf Pakete mit je 50 Grillanzündern.

Datenschutzerklärung: Bei Ihrer Kontaktaufnahme mit uns per E-Mail oder auf dem Postweg werden die von Ihnen mitgeteilten Daten von uns zum Zweck der Auslosung und schriftlichen Benachrichtigung der Gewinner gespeichert. Nach Beendigung des Gewinnspiels am 31.07.2022 werden Ihre Daten gelöscht. Bitte nehmen Sie Kenntnis von Ihren Rechten, die im Impressum genannt werden. Veranstalter des Gewinnspiels ist die Barmherzige Brüder Trier gGmbH.



Mitmachen und gewinnen

Senden Sie eine E-Mail an leben@bbtgruppe.de oder eine Postkarte an Redaktion „Leben!“, Kardinal-Krementsz-Str. 1–5, 56073 Koblenz. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2022. Viel Glück!

zumschluss

AUF BLICKKONTAKT

Als Neurologe kennt sich Dr. Bernd Rohrschneider (Foto, re.) bestens mit Menschen und deren Eigenarten aus, doch auch über das Verhalten verschiedenster Wildtiere weiß der Oberarzt im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier Bescheid. Muss er auch, denn als Wildlife-Fotograf war der gebürtige Saarländer schon in fast allen Ecken der Erde auf der Jagd nach dem perfekten Motiv. Rohrschneider hat Blauwale vor die Linse bekommen und Braunbären im Nebel abgelichtet. Und im vergangenen Jahr hatte er einen dieser „once in a lifetime“-Momente – einen Augenblick, von dem er sofort wusste, dass er sich so nie wiederholen würde. „Wir beobachteten eine Leoparden-Mutter mit ihren Jungen. Plötzlich kam der Leoparden-Papa hinzu, was extrem ungewöhnlich ist, weil sich männliche Leoparden eigentlich nicht um ihren Nachwuchs kümmern.“ Eine komplette Leoparden-Familie abgelichtet – das gelingt selbst geübten Wildtierfotografen höchst selten. Dr. Bernd Rohrschneider gelang dies in Botswana im Süden Afrikas. Das Fotografieren ist für den Mediziner eine Leidenschaft, die Rohrschneider inzwischen professioneller ausübt als so mancher „Profi“.



Foto: Dr. Bernd Rohrschneider

Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie mehr über Dr. Bernd Rohrschneiders Leidenschaft.



Anzeige

ERSTE HILFE GEGEN ARMUT



Wohnungslosenambulanz



Unterstützung im Alltag



Begegnung



Sozialküche

**Nächstenliebe ist ein Tätigkeitswort.
Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende oder Zustiftung.**

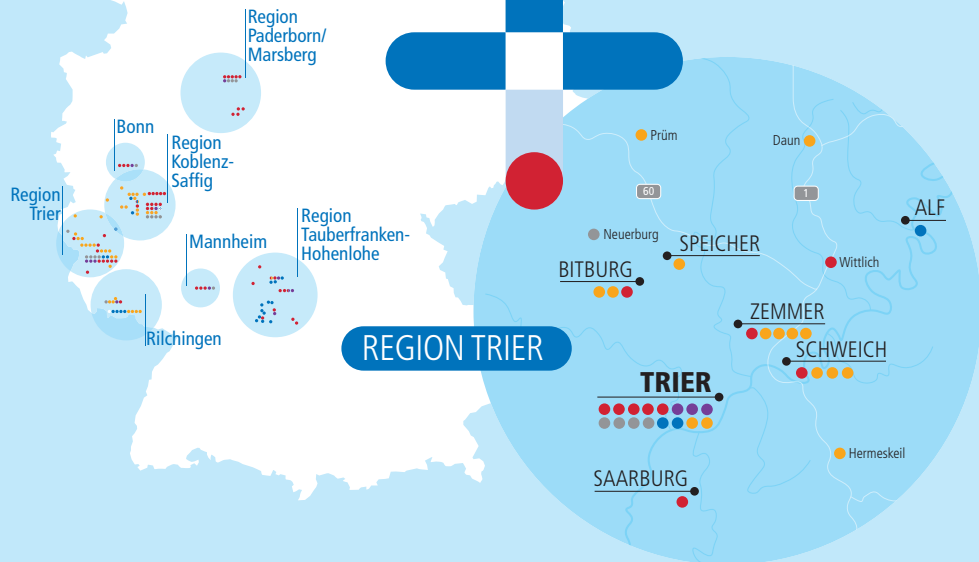


Eine Stiftung der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf
www.bruederstiftung.de

Spendenkonto Sparkasse Trier
IBAN DE73 5855 0130 0000 2280 80
BIC TRISDE55XXX

Online-Spenden unter:
www.bruederstiftung.de/spenden.html

Die BBT-Gruppe gehört mit über 100 Einrichtungen und mehr als 14.000 Mitarbeitenden zu den großen christlichen Trägern von Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen in Deutschland. Unsere christliche Mission: Praktizierte Nächstenliebe.



Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier
Tel.: 0651 208-0
www.bk-trier.de

MEDIZINISCHE VERSORGUNGSZENTREN
Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Augenheilkunde, Hämatologie und Internistische Onkologie, Hausärztliche Versorgung, Innere Medizin I, Neurochirurgie, Neurologie, Nuklearmedizin und Radiologie
Tel.: 0651 208-0
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Konstantinstraße
Tel.: 0651 975440
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Zweigpraxis Neurochirurgie (Wittlich)
Tel.: 06571 1532315
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Zweigpraxis Neurochirurgie (Saarburg)
Tel.: 06581 82-2180
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Zweigpraxis Augenheilkunde (Schweich)
Tel.: 06502 997637-11
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Zweigpraxis Hämatologie und Internistische Onkologie (Bitburg)
Tel.: 06561 64-2201
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Hausärztliche Versorgung
Zweigpraxis Schönfelderhof (Zemmer)
Tel.: 06580 91799-10
www.mvz-trier.de

Hospiz Trier (Mitgesellschafter)
Tel.: 0651 4628730
www.hospiz-trier.de

ZAR – Zentrum für ambulante Rehabilitation Trier (Mitgesellschafter)
Tel.: 0651 998 967-0
www.zar-trier.de

SENIORENDIENSTE
Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Tel.: 0651 937761-0
www.bs-z-trier.de

Seniorenzentrum St. Josefsheim Alf
Tel.: 06542 931-0
www.st-josefsheim-alf.de

Pflegegesellschaft St. Martin Trier
Tel.: 0651 937761-0

PSYCHIATRISCHE DIENSTE
Barmherzige Brüder Schönfelderhof
Tel.: 06580 912-0
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrische Angebote (GPA) Trier
Tel.: 0651 9941193
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrische Angebote (GPA) Speicher
Tel.: 06562 9743315
www.bb-schoenfelderhof.de

Regionales Betreuungszentrum (RBZ) Bitburg
Tel.: 06561 604180
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Bitburg
Tel.: 06561 670589
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Prüm
Tel.: 06551 980308
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Daun
Tel.: 06592 957601
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Schweich
Tel.: 06502 995006
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Hermeskeil
Tel.: 06503 994497
www.bb-schoenfelderhof.de

Wohndorf Zemmer
Tel.: 06580 912130
www.bb-schoenfelderhof.de

BeBiz Schweich
Tel.: 06502 93842040
www.bb-schoenfelderhof.de

St. Bernhards-Werkstätten Zemmer
Tel.: 06580 9120
www.bb-schoenfelderhof.de

St. Bernhards-Werkstätten, Betriebsstätte Schweich
Tel.: 06502 93842040
www.bb-schoenfelderhof.de

Schönfelder Hofladen Trier
Tel.: 0651 9916224
www.bb-schoenfelderhof.de

Schönfelder Hofladen Zemmer
Tel.: 06580 912-245
www.bb-schoenfelderhof.de

BILDUNGSDIENSTE
Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier
Tel.: 0651 208-1408
www.bk-trier.de

Kindertagesstätte St. Monika
Tel.: 0651 208-1268
www.bk-trier.de

Kindertagesstätte St. Martin
Tel.: 0651 28822
www.bk-trier.de

SERVICEDIENSTE
Sanitätshaus der Barmherzigen Brüder
Tel.: 0651 462778-0
www.bk-sanitaetshaus.de

Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder Trier
Tel.: 0651 208-1026
www.bb-gaestehaus.de

euvea Freizeit- und Tagungshotel Neuerburg (Mitgesellschafter)
Tel.: 06564 9609-0
www.euvea.de

ABT Gesellschaft für Ärztliche Abrechnung
Tel.: 0651 97546-0
www.abt-trier.de

impresum

Herausgeber: Barmherzige Brüder Trier gGmbH
Zentrale der BBT-Gruppe, Kardinal-Krementsz-Str. 1-5
56073 Koblenz, Tel.: 0261 496-6000, www.bbtgruppe.de,
info@bbtgruppe.de, Amtsgericht Koblenz I HRB 24056

Gesellschafter: Generalat der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf e. V.

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Bruder Alfons Maria Michels

Geschäftsführer: Dr. Albert-Peter Rethmann, Matthias Warmuth, Werner Hemmes, Andreas Latz

Chefredaktion: Martin Fuchs (verantwortl.)
Chefin vom Dienst: Judith Hens

Redaktion: Christiane Bernert, Claudia Blecher, Anne Britten, Christine Daichendt, Ute Emig-Lange, Christian Klehr, Nina Luschnat, Frank Mertes, Peter Mossem, Katharina Müller-Stromberg, Pascal Nachtsheim, Doris Quinten, Julia Sick, Simone Yousef
In Zusammenarbeit mit Heyst GmbH, www.heyst.com

Leben! Das Magazin der BBT-Gruppe für die Region Trier:

Anne Britten, Peter Mossem (verantwortl.)

Redaktionsanschrift: Kardinal-Krementsz-Str. 1-5, 56073 Koblenz
Tel.: 0261 496-6464, leben@bbtgruppe.de

Erscheinungsweise: halbjährlich

Layout: WWS Werbeagentur GmbH, Kamper Str. 24, 52064 Aachen

Druck: Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

Gerichtsstand: Koblenz

„Leben!“ wird kostenfrei in den Einrichtungen der BBT-Gruppe ausgelegt. Wenn Ihnen das Magazin gefällt, können Sie es gerne abonnieren: leben@bbtgruppe.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung des Herausgebers wieder. Alle Fotos stammen aus den Einrichtungen der BBT-Gruppe, wenn nicht anders angegeben.

ISSN 2195-013X

Datenschutzerklärung:

Bei Ihrer Kontaktaufnahme mit uns, der Barmherzigen Brüder Trier gGmbH, werden die von Ihnen mitgeteilten Daten von uns gespeichert, um Ihre Fragen zu beantworten oder Ihr Anliegen zu bearbeiten. Ihre in diesem Zusammenhang anfallenden Daten löschen wir, nachdem die Speicherung nicht mehr erforderlich ist, oder schränken die Verarbeitung ein, falls gesetzliche Aufbewahrungspflichten bestehen.

Falls wir für einzelne Funktionen unseres Angebots auf beauftragte Dienstleister zurückgreifen oder Ihre Daten für werbliche Zwecke nutzen möchten, werden wir Sie über die jeweiligen Vorgänge informieren.

Sie haben gegenüber uns hinsichtlich der Sie betreffenden personenbezogenen Daten das Recht auf Auskunft, auf Berichtigung oder Löschung, auf Einschränkung der Verarbeitung, auf Widerspruch gegen die Verarbeitung und auf Datenübertragbarkeit. Sie haben im Falle datenschutzrechtlicher Verstöße ein Beschwerderecht bei der zuständigen Aufsichtsbehörde:

Gemeinsamer Ordnerschutzbeauftragter der DOK Nord
Dieter Fuchs, Postanschrift: Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn
Tel.: 0171 4215965 (dienstags von 14 bis 17 Uhr)
fuchs@orden.de





Ich bin dabei,
weil es für mich
in der Pflege
viele Perspektiven gibt.

Das möchtest **Du** auch? Dann sprich uns an.
Wir bieten Perspektiven für **Pflegefachpersonen**.

Alle Infos auf www.bk-trier.de/ichbindabei

DIENST. GEMEINSCHAFT. LEBEN.



**Krankenhaus der
Barmherzigen Brüder Trier**